
Schweizer werden auf über 7000 Meter Höhe in Westchina forschen

Aarau. – Höhenmediziner wollen im Juni 2005 zur grössten Schweizer Forschungs-expedition der letzten Jahrzehnte starten. Sie planen, mit 36 Testpersonen den 7546 Meter hohen Muztagh-Ata in Westchina zu besteigen. Im Zentrum der knapp fünf-wöchigen Expedition steht ein umfassendes Forschungsprogramm über die körperlichen Auswirkungen der Höhenexposition. «Wir wollen die körpereigenen Schutzmechanismen bei der Bergsteiger-krankheit Lungenödem und die noch immer kontrovers diskutierte Auswirkungen des Sauerstoffmangels auf die Leistungsfähigkeit des menschlichen Hirns testen», erklärt Marco Maggiorini, Leiter der Medizinischen Intensivstation des Universitätsspitals Zürich.

Mit an den Berg geht auch der Lungen- und Schlafspezialist Konrad Bloch, Leiter des Schlaflabors am Zürcher Uni-Spital. Bloch wird dank einer Spezialweste beim

Aufstieg Atemfrequenz und Herzrhythmus der Bergsteiger 24 Stunden am Tag registrieren und auswerten können.

Neben der Forschung stehen Kollegialität und Teamarbeit im Zentrum. «Egoistische und ehrgeizige Alpinisten haben im Muztagh-Ata-Tross nichts zu suchen, Alpinisten mit Bergerfahrung dagegen schon», erklärt Expeditionsleiter Urs Hefsti vom Kantonsspital Aarau im Hinblick auf die nun beginnende Probandensuche. Die Expeditionsteilnehmer verpflichten sich, während der einmonatigen Bergtour bis auf eine Höhe von 7000 Metern für höhenmedizinische Untersuchungen bereit zu sein.

«Wir versuchen, mit so vielen Teilnehmern wie möglich den Gipfel zu erreichen», so die Expeditionsleitung. Eine Garantie für den Gipfelerfolg gebe es jedoch nicht. (td)

www.swiss-exped.ch